

All over

Das Wochenende der Berliner Galerien

Das Gallery Weekend Berlin lädt zum „Special“, die beteiligten Galerien halten an diesem Wochenende noch einmal ihre Türen auch am Sonntag offen (www.gallery-weekend-berlin.de). Für das ehemalige Charlottenburger Amtsgericht gilt dasselbe – bloß die Zeitfenster sind verdammt knapp, nachdem sich herumgesprochen hat, dass auch der „Amtsalon“ unbedingt sehenswert ist.

24 Galerist:innen aus Berlin zeigen dort bis 24.6. Werke aus ihrem Programm. Auf vier Etagen, manche teilen sich einen Saal, andere bestücken versteckte Räume. Es gibt auch Überschneidungen: Die Galerien Capitain Petzel, Carlier Gebauer, KOW oder Alexander Levy machen bei beiden Veranstaltungen mit und kontrastieren ihre Galerieshows mit den temporären Arrangements im Gericht.

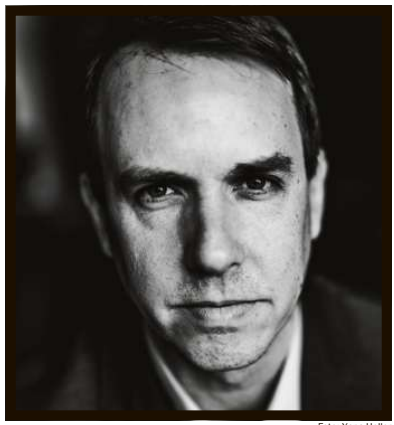
Das Haus ist längst in privater Hand und gehört den Architekten Grüntuch Ernst. Im ehemaligen Frauengefängnis im Hinterhof ist ein Boutique-Hotel entstanden, das bald eröffnet. Das historische Gericht mit seinem imposanten Treppenhaus soll dagegen einer kulturellen Nutzung vorbehalten sein, Almut Grüntuch-Ernst und Armand Grüntuch schweben Ausstellungen, Podien, Literatur- und Designthemen für das Haus vor, das sie gerade nutzbar gemacht haben: Das Müffige der amtlichen Anstalt schwebt noch in den Räumen, und so wundert es kaum, dass sich die Kunst an dieser Atmosphäre konstruktiv abarbeitet (www.amtsalonberlin.de).

Von hier aus ist es bloß ein Amtschimmelsprung zum „Charlottenwalk“ am 19.6. Hier machen gut 40 Galerien mit: Von 12-18 Uhr gibt es Fotografisches (Galerien Albrecht, Springer & Eigenheim), Malerisches (Michael Haas, Sexauer Showroom, Galerie Friedmann Hahn) und Möbel von Josef Hoffmann und Alfred Grenander in der Galerie Ulrich Fiedler (www.charlottenwalk.de).

VORSCHAU

Der Sonntag

im Tagesspiegel



- **„Jeder kann süchtig werden“**
Drogenexperte Ben Westhoff spricht mit *Moritz Honert* und *Jan Oberländer* über die US-Opioidkrise, chinesische Labore und die wachsende Gefahr für Europa.
- **Liebe deinen nächsten Post**
Dennis Pohl findet keine spirituelle Inspiration in den millionenfach geteilten Sprüchen von Personal-Growth-Influencern.
- **Eine Aromenreise wert**
Die besten neuen auf Länderküchen spezialisierten Restaurants in Berlin stellt die Mehr-Genuss-Redaktion vor.
- **Arabisch: Grundkenntnisse**
Hier hat garantiert alles seine Richtigkeit: *Hannes Soltau* schreibt das Curriculum Vitae des Lebenslaufs.



Mit „Discuvry“ reagierten Yukihiro Taguchi und Chiara Ciccarello vor Jahren auf den Berliner Immobilienmarkt. Nun steht ihre Hütte im Ruhrpott am Silbersee II.

Foto: ULR Ruhr Ding Klima 2021 / Daniel Sadrowski

Keine Kohle

Zeche und Baggersee: Berliner Künstler:innen machen im Ruhrgebiet das Klima zum Thema

VON CHRISTIANE MEIXNER

Der Vorplatz am Hauptbahnhof Gelsenkirchen ist kein Ort für eine Galerie. Viel zu unruhig, und die Laufkundschaft strebt entweder zu Rossmann oder in die Fahrkartenblechhütte schräg gegenüber. Dennoch wirbt eines der Ladenlokale mit Kunst: Womöglich als Exit-Strategie, denn drinnen lassen einen der dicke, flauschige Teppich und die semi-transparente Folie am Fenster das Bahnhofsgewusel rasch vergessen.

Dass es trotzdem nicht gemütlich wird, liegt an Ari Benjamin Meyers. „Forecast“, die Installation des in Berlin lebenden Künstlers, verhandelt den Klimawandel in einer Text- und Soundinstallation, die einigermassen versöhnlich anfängt, sich dann aber mehr und mehr ins Ohr schraubt. Damit passt das Werk gut zur Ausstellung „Ruhr Ding“ – ein Projekt der öffentlich geförderten Institution Urbane Künste Ruhr, die den Strukturwandel im ehemaligen Bergbaugbiet künstlerisch reflektiert. Corona wegen wurde das „Ruhr Ding“, an dem auffallend viele Berliner Künstler beteiligt sind, um ein Jahr verschoben und auf wenige Wochen verdichtet. Dabei sind es aufwändige Produktionen an vier Standorten im Ruhrgebiet, denen man mindestens einen langen Sommer gewünscht hätte.

Anziehend machen sie nicht zuletzt die Orte. In Gelsenkirchen gibt es noch einen gläsernen Pavillon aus den fünfziger Jahren vor anonymen Hochhäusern und den Consol-Park, dessen Name nur im ersten Moment ungewöhnlich klingt. Fast 130 Jahre wühlte sich hier der Tagebau Consolidation durch die Erde. 1993 war Schluss mit der Abtragung der Steinkohle, für die nachgewachsene Vegetation auf dem Gelände 800.000 Jahre Photosynthese betreiben müsste, um den CO₂-Ausstoß des fossi-

len Brennstoffs wieder auszugleichen. Das hat die Berliner Künstler:innen-Gruppe Club Real errechnet und ein Parlament inszeniert, in dem jede Spezies im Park mit einer Stimme vertreten ist und für ihr Existenzrecht eintritt. Bin hin zur Blattlaus.

Im Pavillon, dessen lange, grüne Vorhänge an ein Bestattungsunternehmen denken lassen, beschäftigen sich Alisa

bloß noch als Präparat gibt, weil sie ausgestorben sind.

Geradezu perfekt verbinden sich die Arbeiten der Künstler:innen mit den Schauplätzen. Manches wie das Penthouse im zehnten Stock einer Wohnanlage in Herne, die architektonisch visionär sein sollte und heute wie ein Relikt verfallener Wohnungspolitik wirkt, ist spektakulär. Man sieht noch das holzver-

mit: Die Künstlerin aus New York bat Freunde während der Corona-Isolation um Homevideos. Herausgekommen ist ein irres Potpourri an Straßen- und Indoor-Szenen, die Bookchin an die Wände projiziert: Sie erweitern den Raum um chimärenhafte Zimmer und Fenster, vor denen eine einsame Gestalt Pirouetten auf dem BMX-Rad dreht.

Stark ist auch die Arbeit „Family Business“ in Hernes Einkaufszone. Hier gab vor fünfzig Jahren Familie Vossen ihr Traditionsgeschäft auf, um ins Franchising einzusteigen. Man eröffnete eine McDonald's-Filiale, betrieb sie bis 2011 – und ließ, als die nächste Generation des Patty-Braters in den Bahnhof zog, die Einrichtung einfach stehen. Das Haus ist in Familienbesitz, auf eine neue Geschäftsidee hatten der Besitzer keine Lust und spielt lieber Schlagzeug zwischen dem originalen Interieur. Die Künstlerin Silke Schönfeld inszeniert dort ein Gespräch mit Pommes und Milkshake an einem der Tische über mögliche Nachnutzungen der Immobilie. Fast alle Ideen werden in dem Video gleich wieder verworfen, und auch diese Arbeit bildet metaphorisch die Situation von Herne ab, wo mit dem Bergbau ebenso die Jobs verschwinden.

Noch ist er präsent, wird aber von neuen Geschichten überwuchert. So in der ehemaligen Zeche General Blumentahl, die ein alternatives Zentrum werden soll und wo nun mehrere Künstler:innen ihre Skulpturen zeigen. Der Silbersee II, an dem Yukihiro Taguchi & Chiara Ciccarello ihre Holzhütte wieder aufgebaut haben, die einst in Kreuzberg auf der Cuvry-Brache stand, ist eigentlich ein Baggerloch. Nun gibt er die Kulisse für eine DIY-Idylle – doch auch dieses Bild ist trügerisch, das freie Leben nach dem „Ruhr Ding“ wieder vorbei.

— „Ruhr Ding“, Gelsenkirchen, Recklinghausen, Herne, Haltern am See; bis 27.6., www.urbanekuensteruhr.de

ANZEIGE

LEO SPIK • BERLIN

Kunstversteigerungen
gegründet 1919



678. Auktion
24.-26. Juni 2021

Besichtigung
19.-22. Juni 2021

Anmeldung empfohlen!

*Charles J. Palmer
Blick auf
Schloss Rochsburg*

Kurfürstendamm 66 · Tel. 030/ 883 61 70 · www.leo-spik.de

Hecke und Julian Rauter mit der Präparation. Hier ist es eine Hauskatze, die ihrer einstigen Besitzerin über den Verlust ihres Vierbeiners hinweghelfen soll. Aber natürlich spielt die Installation „Der lange Abschied“ auch darauf an, dass es manche Tiere tatsächlich

täfelte Herrenzimmer, eine fensterlose Gruft im 70er-Jahre-Bau, und wundert sich über Räume, deren schräge Grundrisse der Form des Wohnturms geschuldet sind. Die Videoarbeit „Geister-spiele“ von Nathalie Bookchin hält mühelos mit dieser spooky Atmosphäre

Der Rheinland Spirit

Die **Galerie Setareh** ist jetzt auch in Berlin

Was für eine wilde, anarchische Fahrt. Fast glaubt man, das Quartett reise einmal um die Welt – im Cabrio, meistens rauchend, mit Sounds und Alkohol im Gepäck. Tatsächlich geht es 1975 bloß vom Rheinland nach Kiel, wo Sigmar Polke und Achim Duchow ihre Bilder ausstellen. Begleitet werden sie von den Freunden Memphis Schulze und Christof Kohlhöfer. In Kiel endet das Spektakel dann etwas abrupt, weil einer oder mehrere von ihnen in eine Schlägerei verwickelt sind, die die Polizei beendet.

Die Fotos des Trips kann man sich in der Galerie Setareh anschauen. Sie sind eine Rarität und vermitteln nicht nur, wie das war, bevor Polke ein Weltstar und Duchow immer mehr aus dem gemeinsamen Werk herausgeschrieben wurde.

ANZEIGE

Auktion
Russische Kunst, Varia & Moderne
am Samstag, 26. Juni 2021
14 Uhr in Berlin

Vorbereitungszeit:
21.-25.06.2021 jeweils von 11 - 17 Uhr
Samstag, 26.06.2021 von 11 - 14 Uhr

Katalog unter
www.galerie-moenius.de
Kurfürstendamm 60 (Eingang Leibnizstrasse)
10707 Berlin



Auch die Ausstellung, mit der die Galerie ihre neuen Räume in Berlin einweicht, thematisiert diese Geschichte anhand früherer Werke, in denen jeder seine Spuren hinterlassen hat.

„Rebel Revolution Rhineland“ zeigt darüber hinaus, welche Wurzeln Setareh haben, die von Düsseldorf an die Spree expandieren: Kohlhöfer wie Duchow sind im Programm, um ihnen die längst verdiente Aufmerksamkeit zu geben. Dazu gesellen sich mit Gregor Gleiwitz, Wolfgang Betke und Maki Na Kamura drei Künstler, die in Berlin leben. Der zweite



Das Bild „Hat denn die ganze Welt Geburtstag“, von Memphis Schulze 1980.

Standort ist damit nur logisch – und außerdem sensationell gewählt. Die Brüder Samandar und Elham Setareh – eigentlich Mediziner und über ihre Passion für textile Kunstwerke zur ersten Galerie an der Düsseldorfer Kö gekommen, der 2016 eine zweite für zeitgenössische Kunst folgte – haben die ehemaligen Ausstellungsräume von Aurel Scheibler übernommen. Der Ort am Schöneberger Ufer schrieb allerdings schon vorher Geschichte: Die klassisch proportionierten Räume wurden 1911 für den Verein Berliner Künstlerinnen entworfen. Später waren hier die Galerien Möller und Nieren-dorf ansässig.

— Galerie Setareh, Schöneberger Ufer 71; bis 26. Juni, mit Zeitfenster zu besuchen: www.setareh-gallery.com

Do. 24. Juni 2021 · Alexander Kühne liest „Kummer im Westen“



OPEN AIR am Waschhaus Potsdam
Beginn: 20.00 Uhr
Tickets: 12,00 € im Vorverkauf (zzgl. Geb.)





360° KULTUR LOUNGE



EINTRITT FREI
BEGINN 17 UHR

... Philipp Winkler liest „Carnival“
Konzerte von „Say Yes Dog“ und „The Screenshots“
„Tango ohne Grenzen“ Teaser
Silent Disco ...und vieles mehr!

NEU START KULTUR



Sa. 26. Juni 2021

360° Kultur-Lounge

Genreübergreifendes Open-Air-Programm

WASCHHAUS

POTSDAM | 360° KULTUR

Infos & Tickets auf www.waschhaus.de